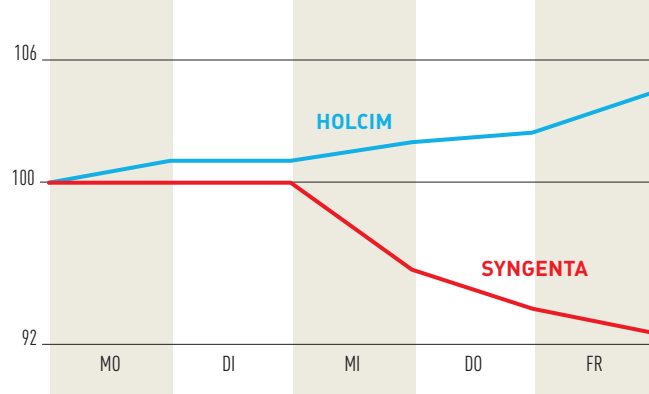


TOP DER WOCHE

Bester SMI-Wert war diese Woche **Holcim**. Der Schweizer Zementkonzern legte die Resultate für das erste Quartal 2007 vor, die die Erwartungen der Marktteilnehmer klar übertrafen. Über die Börsenwoche summierte sich das Kursplus auf satte **4,5 Prozent**.



FLOP DER WOCHE

Am schlechtesten schnitten die Aktien des Basler Chemiekonzerns **Syngenta** ab. Die vorgelegten Umsatzzahlen wurden zwar als ordentlich gewertet, der Ausblick des Unternehmens für das Jahr allerdings als nicht gut genug eingestuft. Syngenta verlor gesamthaft **7,5 Prozent**.

Riskanter Traum vom Jackpot

Geringer Einsatz, grosser Gewinn: Contracts for Difference verführen zum Börsenspiel

VON MARKUS ZYDRA

Contracts for Difference (CFD) halten Einzug in der Schweiz. Sie erlauben Wetten auf kurzfristige Preisveränderungen von Aktien, Rohstoffen und Börsenindizes. Die Synthesis-Bank gilt hier zu Lande als Marktführer. «Wir haben über 4000 Kunden – doppelt so viele wie im Vorjahr», sagt André Keller, Handelsdirektor bei der Genfer Synthesis. «Jeden Monat laden zudem Tausende Interessenten unsere Demo-Software herunter», so Keller.

Besonders Indizes sind bei Anlegern beliebt: Steigt der Swiss-Market-Index im Tageshandel von 9500 auf 9550 Punkte, macht der Investor beim Verkauf des CFD 50 Franken Profit – 1 Franken je Indexpunkt. Das ist mit rund 0,5 Prozent Rendite die Light-Variante.

Gemäss Gerüchten wollen auch die Grossbanken einsteigen

Richtig prickelnd wird es durch den Hebel. Anleger müssen bei Index-CFD nur eine Sicherheitseinlage (Margin) von 5 Prozent auf das Konto einzahlen. So kann mit wenig Kapital viel bewegt werden: Bei einem SMI-Stand von 9500 Punkten beträgt die Einlage somit 475 Franken.

Bewegt sich der SMI 50 Punkte nach oben, macht der Anleger, gerechnet auf sein Einsatzkapital, nun 10,5 Prozent Rendite – und das an einem Tag, oder wenn der Schweizer Markt mal kräftiger zulegt, auch mal binnen 60 Minuten.

Die CFD-Handelsplattform auf dem eigenen Rechner erlaubt ein ständiges Drehen der Positionen. Im Sekundentakt sieht der Anle-



Roulette an der Börse: Spiel mit der Möglichkeit, alles zu verlieren

FOTO: R. WERNLI

ger, ob er reicher oder ärmer wird. «Das ist ein gefährliches Spiel, das eigentlich nur den Profis vorbehalten bleiben sollte», sagt der Händler einer Grossbank, der ungenannt bleiben möchte. Schliesslich kursieren schon länger Gerüchte, auch die Grossbanken würden mit einem eigenen CFD-Service auf den Zug aufspringen. Der wachsende Zertifikatemarkt zeigt, wie lukrativ das Derivategeschäft mit Privatanlegern sein kann.

CFD kommen aus Grossbritannien, der grösste Anbieter ist CMC Markets. «Über uns sind 2006 weltweit Transaktionen im

WAS CFD KOSTEN

CFD sind **Daytrader-Produkte**. Wer Positionen über Nacht hält, muss den Libor-Zins bezahlen plus bis zu 3 Prozentpunkte je nach Anbieter der Produkte. Die **Transaktionskosten** betragen zwischen 0,1 und 0,4 Prozent. Die CFD-Anbieter sichern die offenen Positionen ab. An der Londoner Börse beruhen mittlerweile **30 Prozent aller Aktiendeals** auf diesen Absicherungsgeschäften.

Wert von 620 Milliarden Euro gelaufen», sagt Stefan Risse, CMC-Direktor in Frankfurt. «Bei uns werden monatlich, bezogen auf den Basiswert, 2,5 Milliarden Franken umgesetzt – eine Vervielfachung zum letzten Jahr», sagt André Keller.

Vehikel bereitet der Deutschen Schutzvereinigung Sorgen

In Deutschland hat CMC Markets eine Werbekampagne gestartet, die über den deutschen Nachrichtensender N-TV auch in die Schweiz hineinstrahlt. Dort läuft regelmässig der Werbespot mit David, dem smarten Daytrader.

Ständig wird sein Kontostand eingeblenet, und der steigt und steigt. Der Markt bricht ein? David drückt auf sein WAP-Handy, setzt auf fallende Kurse. Prompt schiesst das Konto wieder hoch. David lacht und bestellt Champagner. Das macht Lust auf mehr, was der Deutschen Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz Sorge bereitet. Womöglich würden Kunden leichtfertig hohe Risiken eingehen.

Denn anders als bei den Schweizer Anbietern liegt die Mindesteinlage bei CMC Markets für Indizes nur bei 1 Prozent – ein 100-facher Hebel ist somit möglich. Ein Indexpunkt entspricht dann 100 Franken. Doch dann reicht auch schon ein Minus von 1 Prozent im Index, um den Einsatz komplett zu vernichten. «Das ist unverantwortlich», sagt Keller über den Wettbewerber.

Auch die dänische Saxo-Bank und die Schweizer Swisschange verlangen bei Indizes eine Margin von 5 Prozent, bei Einzelaktien liegt die Mindesteinlage bei 10 Prozent – der Anbieter CMC Markets kommt hier mit 3 Prozent aus.

Niedrige Margins verschärfen die Nachschusspflicht für den Anleger. Vor allem bei einem Crash kann man theoretisch unbegrenzt viel Geld verlieren.

Im Normalfall wird der CFD vom Anbieter zwangsverkauft, wenn der Verlust die Einlage übersteigt und der Anleger nicht sofort Kapital nachschiesst. Solche Margin Calls für kreditfinanzierte Aktienkäufe haben übrigens 1929 den Crash an der Wallstreet angefeuert. In den Vereinigten Staaten sind CFD auch verboten.

BÖRSENWOCHE

SWATCH LIEGT AN DER SPITZE

Jahresverlierer Novartis

TITEL	KURS FREITAG (IN FR.)	VERÄNDERUNG 1 WOCHE (IN %)	12 MTE. (IN %)
ABB N	24.40	-0.4	38.6
Adecco N	84.90	2.3	10.2
Bâloise N	129.20	-2.2	41.1
Ciba SC N	77.15	-3.3	0.8
Clariant N	19.80	-0.8	1.8
Credit Suisse N	94.80	0.2	24.6
Givaudan N	1124.00	-0.7	8.4
Holcim N	134.70	4.5	32.0
Julius Bär I	84.05	-1.4	41.4
Lonza N	121.10	2.4	40.0
Nestlé N	484.50	1.0	29.2
Nobel Biocare I	428.75	-1.0	37.3
Novartis N	71.00	0.3	1.3
Richemont I	74.95	2.5	16.9
Roche GS	233.00	1.5	23.3
SGS I	1535.00	-0.5	25.9
Swatch I	353.50	3.7	60.8
Swatch N	71.95	4.2	59.7
Swiss Life N	318.00	1.6	13.5
Swiss Re N	115.30	1.0	28.0
Swisscom N	427.75	0.7	5.2
Syngenta N	223.40	-7.5	32.1
Synthes N	157.20	0.0	2.7
UBS N	77.00	-2.1	7.1
Zurich FS N	365.00	3.1	20.1

WELTBÖRSEN GUT IM SCHWUNG

Jahresgewinner Schweiz

INDIZES	KURS FREITAG (IN FR.)	VERÄNDERUNG 1 WOCHE (IN %)	12 MTE. (IN %)
SMI	9455.5	0.4	18.7
SPI	7644.8	0.5	23.0
S&P 500	1505.6	0.8	14.7
Nasdaq Comp.	2572.2	0.6	10.7
Dow Jones Ind.	13264.6	1.1	16.0
DJ Stoxx 50	3911.7	1.6	10.4
Nikkei 225	17394.9	0.0	0.0
MSCI World	1173.3	1.1	13.4

QUELLE: THOMSON-DATASTREAM

AGENDA

Montag

SCHWEIZ Arbeitslosenzahlen April; Syngenta (Ex-Div.)
USA Konsumkredite

Dienstag

SCHWEIZ Geschäftszahlen Adecco, Clariant, Eichhof Holding, Swiss Re, Unilabs
USA Konsumentenvertrauen

Mittwoch

SCHWEIZ KOF-Konjunkturumfrage (April); Swisscom, Liechtensteinische Landesbank, Helvetia (Ex-Dividende)
USA Zinsentscheid US-Notenbank (20.15 Uhr)

Donnerstag

SCHWEIZ Konsumentenstimmung; Zahlen Panalpina; Ex-Dividende: CS, Holcim, Kühne & Nagel, Pargesa
USA Leistungsbilanz

Freitag

SCHWEIZ Zahlen Schaffner
USA Produzentenpreise, Detailhandelsumsätze

ANZEIGE

Einfach auswandern – gut gespart

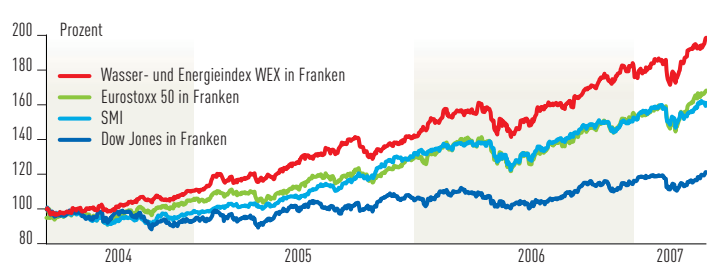
soliswiss:

031 380 70 30 www.soliswiss.ch

Wasser und Energie bleiben attraktiv

BÖRSE: Versorger und Energieunternehmen zahlen seit Jahren hohe Dividenden

ERFOLGREICHE STRATEGIE



Der Wasser- und Energie-Index Wex übertrifft seit Jahren den amerikanischen, den Schweizer und die europäischen Aktienmärkte

THOMSON Datastream First Call I/B/E/S
Thomson Info: 01 - 225 1818

Die 30 führenden europäischen Wasser- und Energieunternehmen schneiden besser ab als Aktienindizes, die in aller Munde sind: Seit Jahresbeginn konnte der **Wex-Index**, in Euro gerechnet, 6,5 Prozent zulegen – in Franken sogar 9 Prozent. Da konnten auch die SMI-Aktien mit 7,1 Prozent Rendite nur schwer mithalten.

Auch über die drei letzten Jahre hinweg war die Strategie des Wex-Indexes **systematisch im Vorteil**: Sie brachte in Franken gerechnet 99 Prozent Kursgewinn ein, während der Euro Stoxx 50 um rund 69 und der SMI um 61 Prozent anstiegen. Obschon der Dow-Jones-Index in jüngster Zeit mit neuen Rekordständen für Auf-

merksamkeit sorgte, ist er weit abgeschlagen bei 21 Prozent gelaufen. Die anhaltende **Schwäche des Dollars** machte den Schweizer Anlegern einen Strich durch die Rechnung (siehe Grafik).

Trotz der überdurchschnittlichen Kursentwicklung in der Vergangenheit sind die Aktien im Bereich Wasser und Energie **nicht überbewertet**. Im Gegenteil: Schweizer Aktien sind aktuell 25 Prozent höher bewertet, wenn man sie an ihrem Unternehmensgewinn misst.

Angetrieben wurde der Wex 2007 insbesondere durch die gute Geschäftslage der Versorgungsunternehmen. Spitzenreiter im April war mit 13 Prozent Kursan-

stieg die österreichische Versorgerfirma **Verbund** (www.wasserenergieindex.ch). Die Nachfrage nach Elektrizität nimmt kontinuierlich zu – auch klimabedingt, denn man an Kühlsysteme denkt. Die Dynamik ist begründet: Verbund meldete sehr gute Quartalsergebnisse und hat in Zeiten des Klimawandels weiteres Wachstumspotenzial, da es bereits heute Strom zu 85 Prozent aus Wasserkraft produziert.

Zusätzlich zum Kursanstieg können die Unternehmen des Wex-Indexes mit einem Dividendenvorteil von rund 2 Prozent gegenüber dem SMI aufwarten.

STEFAN DAHLEM,
CHRISTOF TRAUFFER